

I.N. 207.158

Budapest, den 27. Oktober, 1924. II. Margitrapart 11.

Sehr geehrter Herr Bundespräsident!

Verzeihen Sie, dass ich Ihre liebenswürdigen Zeilen erst heute beantworte. Ich bin nämlich erst kürzlich zu ständigem Aufenthalt nach Budapest zurückgekehrt und beeile mich nun die an mich gerichteten Fragen zu beantworten.

Bis jetzt habe ich in den ungarischen Zeitungen über den Österreichischen Musik- und Sangesbund nichts gelesen. Haben Sie die angedeutenden Berichte den hiesigen Redaktionen eingeschickt? Ausserordentlich nützlich wäre es, wenn man Herrn Dr. Béla Diósy, Professor der Hochschule für Musik und Mitredakteur des "Neuen Pester Journal" für unsere Sache gewinnen könnte. Ich bin mit ihm befreundet und werde mich mit ihm diesbezüglich nächstens besprechen. Ich werde Ihnen dann das Resultat unserer Besprechung mitteilen. Herrn Dr. Diósy wäre es ein Leichtes die notwendigen Berichte des Bundes in der ungarischen Presse zu veröffentlichen.

Meine Oper "Anna Karenina", die voriges Jahr mit durchschlagendem Erfolg in der Budapester Oper ihre Uraufführung erlebte, hat damals noch Direktor Weingartner für die Volksoper erworben und wollte das Werk selbst einstudieren, selbst leiten und glänzend herausbringen. Leider haben sich die Verhältnisse bei der Volksoper sehr ungünstig geändert und soll ja Herr Dir. Stiedry, wie ich höre, ein Engagement nach Karlsruhe angenommen haben. Unter solchen Umständen ist ja die Aufführung ganz unsicher. Nichtsdestoweniger werden sich in der heurigen Saison Gelegenheiten für mich bieten für einen längeren dortigen Aufenthalt und in diesem Falle werde ich mir das

Vergnügen machen Sie aufzusuchen und mit Ihnen
alles mündlich besprechen zu können.

Die 50 Exemplare der "Tonhalle" habe ich
noch nicht erhalten, bitte aber dieselben zurück-
zuhalten, bis ich mit Herrn Dr. Diósy gesprochen
habe.

Mit vorzüglichster Hochachtung verbleibe
ich

Ihr sehr ergebener

J. Leo v. Urbay

